

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Landbote. 1849-1934 1911**

117 (5.10.1911)

**Erscheint**  
Dienstag, Donnerstag  
und Samstag.

Abonnements-Preis  
mit den Gratis-Beilagen  
Illustriertes Sonntagsblatt  
und dem  
Amtlich. Verfündigungsblatt  
durch die Post bezogen  
96 Pfennig

am Posthalter abgeholt,  
durch den Briefträger und  
unsere Agenten  
frei ins Haus gebracht  
Nr. 120.

# Der Landbote

Sinsheimer Zeitung

General-Anzeiger für das Elsenz- und Schwarzbachtal

Älteste und verbreitetste Zeitung dieser Gegend. Haupt-Insertions-Organ.

**Anzeigen:**  
Die einpaltige Garnondzeitung  
oder deren Raum 15 Pfg.  
Reklamen 40 Pfg. (Petitzteile)

Schluss d. Anzeigenannahme  
für größere Anzeigen  
Tags zuvor 4 Uhr nachm.

Bei schriftlichen Anfragen  
ist Freimarke für Antwort  
beizufügen.

Redaktionschluss  
8 Uhr vormittags.

Telephon Nr. 11.

Nr. 117. Donnerstag, den 5. Oktober 1911. 72. Jahrgang.

## Vom Kriege.

Unsere Leser wissen gar nicht, wie glücklich sie sind, daß sie nicht alle die wahren, falschen und halbahren Nachrichten in natura zu lesen brauchen, die über den Krieg gemeldet werden. Es wird zwar zu allen Zeiten und überall für die Zeitungen gelogen, aber niemals so wie in Kriegszeiten und gar wenn es sich um einen orientalischen Krieg handelt. Beneidenswert sind unsere Leser, daß ihnen alles geschieht und geschieht, gereinigt und kondensiert vorgelegt wird, und selbst daran haben sie über und über genug. Um nur ein ganz kleines Bröckchen zu geben, stellen wir hier zusammen, was über Zusammenstöße zur See zwischen Italienern und Türken gleich am ersten Tage gemeldet worden ist. Die Italiener haben zwei türkische Kriegsschiffe in Grund gebohrt. Die türkische Flotte hat zwei italienische Minierschiffe und einen Kreuzer in Grund gebohrt, endlich ein Zusammenstoß zur See hat überhaupt nicht stattgefunden, die türkische Flotte ist unversehrt eingetroffen. Jetzt wissen wohl die Leser ganz genau, was geschehen ist. Noch ein kleines und vereinzelt Bröckchen. Die Italiener haben Tripolis bombardiert, die Italiener werden erst Tripolis bombardieren, die Türken haben vor Tripolis zwei italienische Barkassen und ein Kriegsschiff vernichtet, die Türken werden überhaupt nicht Tripolis verteidigen, sondern ziehen sich bereits in das Innere zurück.

Das allerletzte wäre so gescheit, daß man es kaum glauben kann, daß es wirklich geschehen werde. Die kleine Garnison in Tripolis kann, da die türkische Flotte nicht heran kann, unmöglich die Stadt gegen die mächtige italienische Flotte verteidigen, dagegen können die Türken und Tripolitaner den Italienern ungeheuer schaden und ihnen das Leben sauer machen durch einen Guerillakrieg, der ja auch jedenfalls geführt werden wird.

Interessanter als die vielen nichts sagenden Nachrichten ist, daß Italien anfängt, sich seiner Piratenstrieche ein wenig zu schämen. So verbreitet es, daß es gegen seine Versicherungen, in Europa selbst keine kriegerische Aktion vornehmen zu wollen, nur deshalb ein türkisches Torpedoboot bei Prevesa niedergeschossen habe, weil die Türken über viele Torpedoböote verfüge, die dem italienischen Handel und der italienischen Ostküste gefährlich werden könnten. Von neuem versichert es, daß es den status quo auf dem Balkan aufrecht erhalten wolle. Ist das etwa auch nur Piratenlist, durch die die Türkei in Sicherheit gewiegt werden soll und gleichzeitig den nervösen Mächten eine Beruhigung geboten? Den Danaern ist nicht zu trauen, und ganz besonders nicht, wenn sie Geschenke bringen, so hieß es im alten Troja, woher ja der Vater Aeneas, der Stammvater der Italiener nach Italien gekommen sein soll. Nun jetzt kann man mit vollem Recht von seinen Nachkommen sagen, den Italienern trauen

wir nicht, und ganz besonders nicht, wenn sie beruhigende Versicherungen aus dem Ärmel schütteln, ohne daß sie darum gebeten wurden.

Es heißt, die Mächte bemühten sich, durch diplomatische Intervention den Krieg möglichst abzufügen, und namentlich der deutsche Botschafter in Konstantinopel soll sehr eifrig vermittelnd. Man glaubt darum der Krieg werde nur von kurzer Dauer sein. Ganz selbstverständlich hört man auch die ganz entgegengesetzte Vermutung. Der Krieg werde sich sehr in die Länge ziehen, aber nur ein Guerillakrieg sein, der den Italienern den Piratenstreich verleiden werde. Selbst ohne Guerillakrieg und ohne Ausschreitungen der fanatisierten Tripolitaner und überhaupt der Mohammedaner, ohne Boykottierung aller italienischen Erzeugnisse in der ganzen mohammedanischen Welt wird der Besitz von Tripolis den Italienern nicht viel Freude machen. Das Land ist sehr arm, wenig kultivierbar, obwohl es einst zu den fruchtbarsten Ländern gehörte, und die Italiener sind die Letzten, die aus dem verandeten Lande viel herausholen können. Schon deswegen ist das alberne Gerücht, Italien habe sich zu dem überstürzten Abenteuer entschlossen, weil es in Erfahrung gebracht habe, daß — Deutschland Tripolis nehmen wolle und eben deswegen auf Marokko verzichtet habe, als eine der fettesten Enten zu bezeichnen, die in den letzten wenigen Tagen ausgebrütet und gemästet worden sind.

## Deutsches Reich.

bc. Karlsruhe, 3. Okt. Der Großherzog nahm heute Vormittag verschiedene Vorträge entgegen und empfing nach 12 Uhr den russischen Legationssekretär v. Woienodsky. — Die Großherzogin Luise kehrte heute nach Schloß Mainau zurück. Auf dem Wege dahin stattete sie der Gemahlin des deutschen Botschafters in Konstantinopel Frhrn. v. Marschall in Badenweiler einen Besuch ab und besuchte dann die noch im Spital in Mühlheim anwesenden, beim Eisenbahnunglück Verletzten.

bc. Karlsruhe, 2. Okt. Zum Ausdruck der hohen Verehrung und Dankbarkeit für die großen Verdienste, die sich die Kaiserin Augusta um die Sache des Roten Kreuzes und der deutschen Frauenvereine erworben hat, ließ das Zentralkomitee des Badiischen Frauenvereins durch Vermittlung der badiischen Gesandtschaft in Berlin am 30. September als dem 100. Geburtstag der Kaiserin einen Kranz an deren Sarg im Mausoleum zu Charlottenburg niederlegen. — Wiederum einen schmerzlichen Verlust hat der Badiische Frauenverein durch den Tod eines der ältesten Vorstandsmitglieder, Frau Geh. Rat v. Regenauer erlitten. Während 39 Jahren war die Verstorbenen im Verein tätig. So große Verdienste hat sich dieselbe auf verschiedenen Gebieten des Frauenvereins erworbene und

mit unermüdblichem Eifer sich allen Aufgaben trotz ihres hohen Alters bis zu den letzten Tagen gewidmet.

bc. Karlsruhe, 2. Okt. Das Unterrichtsministerium gibt bekannt, daß mit Rücksicht auf die am 1. Oktober erfolgte Aufhebung des Oberschulrats Berichte und Schreiben in Angelegenheiten dieser Behörde jetzt an das Ministerium zu richten sind.

bc. Karlsruhe, 2. Okt. Gesuche um Bewilligung von Beihilfen an Hinterbliebene von Volksschulhauptlehrern nach Maßgabe der landesherrlichen Verordnung vom 15. Oktober 1908 sind im Laufe des Monats Oktober bei den Bezirksfinanzstellen einzureichen. Außerhalb des Großherzogtums wohnende Personen haben ihre Gesuche an das Ministerium des Kultus und Unterrichts zu richten.

Karlsruhe, 3. Okt. Nach einem halbamtlichen Artikel der heutigen „Karlsruher Ztg.“ wird der diesjährige Wein als sog. „guter Jahrgang“ nicht gezuckert werden dürfen. Sollte in Ausnahmefällen die Zuckeringung gewünscht werden, so sind zur Vermeidung von Strafverfolgung die gesetzlichen Vorschriften zu beachten. Die landwirtsch. Versuchsanstalt Augustenberg nimmt Untersuchungen eingeschickter Mostproben vor.

## Internationaler Mittelstandskongress.

München, 29. Sept. In der letzten Sitzung des dritten internationalen Mittelstandskongresses referierte zunächst Dr. Lambrecht-Belgien über den Mittelstand im Verhältnis zu den Warenhäusern und Konsumvereinen. Er hob hervor, daß Warenhäuser und Konsumvereine Nachteile für Personal und Konsumenten böden, und schlug eine beständige Aufklärung des Publikums vor sowie eine Organisation des Detaillistenstandes und staatliche Unterstützung. In einem Referat über die Vergebung von öffentlichen Arbeiten an den Mittelstand führte Reichstagsabgeordneter Zrl aus, die Hauptursache des Rückganges des gewerblichen Mittelstandes sei in dem Mangel an gewinnbringenden Aufträgen und der Einschränkung des Arbeitsgebietes zu suchen. Der Redner forderte direkte Zuwendung der öffentlichen Aufträge sowie eine bessere Organisation des gewerblichen Mittelstandes und den Abschluß an eine gewerbliche Kreditgenossenschaft. In der Nachmittagsitzung referierte der Sekretär der Handwerkskammer Ulm, Schuler, über die verschiedenen Versicherungsarten in Deutschland, soweit sie für den gewerblichen Mittelstand in Betracht kommen, und Dr. Götz-München über die Hausindustrie in Bayern und ihre wirtschaftliche Hebung.

## Die französische Spionin.

Köln, 2. Okt. Gegen die französische Sprachlehrerin Thirion, die unter dem Verdachte der Spionage mitte April in Köln verhaftet wurde und seit dieser Zeit im hiesigen Untersuchungsgefängnis in Haft sitzt, ist Termin

## Kraft der Liebe.

Roman von Karl Engelhardt.

3. (Nachdruck verboten)

Zimmer noch lag ihr jenes Grab im Sinn. Wie wenn es sie zu sich hinzöge. Und mit einem Male erinnerte sie sich, in zwei Tagen war ja — das Fest der Toten — !

Langsam entkleidete sie sich. Und ihre Gedanken schweiften wieder zur Stadt hinaus.

Und noch in ihr kindlich frommes Nachtgebet hinein glänzten zwei dunkle Augen. So schwermütig, wie die nickenden Tannen draußen vor dem Fenster im nebeldurchdüsterten Mondenscheine — — —

### II.

Ein trauriger Tag war der düsteren Nacht gefolgt. Und wieder eine Nacht, halb schlaflos, wie so manche andere.

Mit schwerem Kopfe und erschlagenen Gliedern erwachte Erich Throndhjem. Erst gegen Morgen hatte er festen Schlaf gefunden. So schien ihm denn jetzt die Sonne strahlend ins Zimmer und lachte ihn aus. Alle Nebel, die in den letzten Tagen über die Erde gebreitet, hatte sie sieghaft zerstreut. In graublauer Herbstglanze spannte sich der Himmel. Und im Zimmer tanzte und hüpfte der Sonnenschein wandauf wandab, bis zum Papier des Schreibtisches.

Durch das geöffnete Fenster strömte eine frische Morgenluft.

Throndhjem richtete sich rasch auf. Dann sah er sinnend in die Luft. Und plötzlich legten sich ihm Schatten über die Stirn.

Totenfest — — — !

Und die ganze Vergangenheit stand mit all ihrer Schwere, all ihrer Trostlosigkeit wieder vor ihm auf.

Totenfest — — — !

Heute mußte er ja auch wieder hinaus, zu dem Grabe, das er für diesen Tag prächtig hatte schmücken lassen. Und

er mußte nicht, warum ihm heute dieser Gang schwerer aus je vorkam.

Er hatte ein unbändiges Verlangen, sich von all dem Traurigen loszumachen, wieder gesund und stark zu werden. Er sehnte sich danach, wie nach einer Erlösung.

Und immer wieder übermannte ihn die Schwäche. Schon am Vormittag auf dem Kirchhof? Nein, das brachte er nicht fertig. Er setzte sich an seinen Schreibtisch und arbeitete. Aber es ging ihm nicht vonstatten. Bald ließ er sich in seinen Stuhl zurücksinken und träumte. Langsam, schweren Schrittes und gebeugten Hauptes zog die Vergangenheit vorüber. Und dann wurde es Licht, wie in der Sage beim Einzug des Graals.

Ma ja — ! Mäienlüfte kosten schon ihren Namen! Wenn er sie einst kennen gelernt hätte, statt jener! Wie wäre alles anders geworden!

Er bedeckte sein Gesicht mit der Linken und stützte den Ellbogen auf die Lehne des Stuhls. Er atmete tief auf.

Dann sprang er empor. Das Zimmer bedrückte. Sinaus, in den frischen Morgen!

Er nahm seinen Hut. Und ohne Aberrock eilte er hinaus. Mit langen Schritten ging er am Pregel entlang. Ein kühler Wind hatte sich aufgemacht und wehte vom Meere her. Der blies ihm ins Gesicht und drohte ihm den Hut vom Kopfe zu reißen.

Er nahm ihn ab und ließ seine Haare im Winde flattern. Wie die frische Brise ihn durchdrang, wie ihm die Kühle und die Einsamkeit ringsum wohl tat! Fast kein Laut regte sich in der Luft. Nur hier und da das heisere Geschrei einer Möve.

Throndhjems Wirtschaftlerin wartete schon lange mit dem Essen auf ihn, als er endlich heimkehrte. Und tief gekränkt trug sie nach einer halben Stunde die fast ganz verschmähnten Speisen wieder hinaus. Erich stieg in den ersten Stock hinauf zu seinem hellen, durchlichteten Atelier. Aber auch hier war es nichts mit der Arbeit. Die Farben wollten ihm nicht von der Palette.

Langsam rückte der Tag vor.

Endlich konnte Throndhjem es nicht mehr länger hinauschieben. Es war höchste Zeit, wenn er noch auf den Friedhof wollte.

Mit gesenktem Kopfe schritt er der Stadt zu. Überall sonntäglich gekleidete Menschen mit Kränzen und Blumengewinden am Arm.

Schon stand die Sonne tief im Westen, als Throndhjem am Friedhofportale anlangte. Lange Schatten zogen sich über die Erde.

Er bog in den breiten Mittelweg ein. Doch war an kein rasches Vorwärtstommen zu denken. Taufendköpfig staute sich die Menge, und stieß und drückte sich.

Erich sah nach einem Ausweg um. Aber überall dieselbe Überfüllung. Da ergab er sich drein, und ließ sich mit den andern langsam vorwärts schieben und drücken.

Sein Blick hatte Ruhe, umherzuschweifen.

Ringsum flackerte und flammte es in hunderten von Lichtern und Lampen. Pompöse Grabmonumente, umschlungen von blühenden Blumen, die in dieser Jahreszeit ein Heibengeld kosteten. Rote, grüne und blaue Lampen und Ampeln davor, die prohenhaft dreinsahen. Und dahinter in den zweiten und dritten Reihen einfachere Gräber mit einer Anzahl von Lichtern besetzt und schlichten Blumenbüscheln. Und dazwischen manch verwildeter Hügel, auf dem das Moos wucherte. Und manch ein armseliges Gäufchen Erde, wenig gepflegt. Mit einem jämmerlichen Papierkranz darauf, in dessen Mitte ein einfaches Stearinlichtchen flackerte und triefte. Ein schneidend-bitterer Gegenstand zu jenen Brunnen am Wegebrande. Ein Papierkranz und ein Stimpfen Licht! Und doch sollten sie Zeugen sein für ein warmes Gefühl: der Liebe, des Gedankens für den Leichnam, der dort unten zersiel. Und wer weiß, wo die tieferen, die aufrichtigeren Gefühle waren!

Die Gedanken zogen Throndhjem durch den Kopf, während er allmählich fortgeschoben wurde. Ohne zu achten, war er mit der Menge um die Ecke gebooen.

ffmann  
ich nicht  
stige von  
d, sowie  
lich ver-  
Angabe  
altes. )  
sal

opft  
zeit ent-  
restatteten  
wingschiff,  
für jeden  
den feder-  
n. Pausen,  
Spiri-  
nimenteile,  
infordern.

159.

uf.

obst ver-  
waltung

he!

Oktober  
terie  
nhelms  
Kinder.  
ar Geld  
M.  
M.  
M.  
M.  
10 Mk.  
30 Pfg.  
nehmer  
er  
r. 107.

In Sinsheim: J. Landis, L. Kohlfelder.

vor dem Strafenat in Leipzig auf den 12. Oktober anberaumt worden. Die früheren Meldungen, daß auch Offiziere in diese Angelegenheit als Beschuldigte verwickelt seien, entsprechen, wie das Mirbach'sche Korrespondenzbureau erfährt, nicht den Tatsachen. Die in einzelnen süddeutschen Städten über das Vorleben der Angeklagten stattgehabten Erhebungen haben Tatsachen, daß sie sich auch dort der Spionage schuldig gemacht, nicht ergeben. Rechtsanwält Buhr in Köln wird vor dem Reichsgericht die Verteidigung der Angeklagten führen.

Die erste Reichstagsitzung.

Berlin, 2. Okt. Der Reichstagspräsident beräumte die erste Reichstagsitzung auf den 17. Oktober, nachmittags 2 Uhr, an. Die Tagesordnung ist sehr umfangreich. Sie enthält lebhaftig Berichte und Petitionen (30-40).

Die Lehre für Deutschland aus dem Tripoliskrieg!

Die Lehre, die sich für Deutschland aus diesem Kriege ergibt, beschäftigt die „Ausg. Abendztg.“: „Armes Europa! Dein sog. „Konzert“ spielt schon lange eine klägliche Rolle, eine kläglichere als bei diesem tripolitaniſchen Raubzuge hat es noch nie gespielt. Aber wie weiß es zu zern und zu schmälern, wenn einmal der deutsche Michel in gewohnter Bescheidenheit sein Plätzchen an der Sonne verlangt und ruhig still hält, wenn rings um ihn jeglicher sich einen fetten Bissen, hier Ägypten, da Marokko, dort Persien, einsteckt. Dann fallen sie alle über ihn her, schelten seine Unerfahrenheit, nennen ihn einen Störenfried und drohen ihm mit einer gemeinsamen Exekution, um Europa, das friedfertige, endlich von diesem kriegerischen Schandstreck zu befreien. Nur diese Heuchelei der Nimmersatten gegenüber dem wirklich friedfertigen Deutschen Reiche übertrifft noch die Unmoral der Gewaltpolitik, die jene treiben, sobald es ihnen in den Kram paßt und sie sich stark genug dazu fühlen. Für Deutschland ergibt sich hieraus immer wieder nur die eine Lehre, sich so stark zu machen, daß niemand sich stärker fühle. Auf unser gutes Recht, auf die internationale Gerechtigkeit wollen wir uns lieber nicht verlassen. Dann ist man schnell genug verlassen, wie soeben das Schicksal der armen Türkei deutlich beweist.“

Von den Parteien.

Berlin, 3. Oktober. Der geschäftsführende Ausschuss der nationalliberalen Partei, der am 1. Oktober ds. Jz. zu einer Sitzung in Berlin zusammengetreten war, ist sich darüber schlüssig geworden, den diesjährigen allgemeinen Vertretertag auf Sonntag den 3. Dezember nach Berlin zu berufen. Der Tagung wird am 2. Dezember eine Sitzung des Zentralvorstandes vorausgehen, in welcher der dem Parteitag zu unterbreitende Wahlauftrag für die bevorstehenden Reichstagswahlen festgestellt wird. Ob der Zentralvorstand der nationalliberalen Partei vor diesem Zeitpunkt noch einmal einzuberufen ist, wird von dem Gang der Politik im Reichstag abhängig sein.

Die Marokko-Angelegenheit.

Die deutsch-französischen Marokko-verhandlungen.

Berlin, 30. Sept. Der Botschafter Cambon überbrachte heute mittag die französische Antwort, die noch in einigen Punkten von der deutschen Fassung abweicht. Grundsätzliche Fragen werden dadurch nicht berührt und die maßgebenden Stellen sind nach wie vor der festen Ueberzeugung, daß ein Scheitern der Verhandlungen ausgeschlossen ist.

Paris, 2. Okt. Das endgültige Einvernehmen über Marokko steht unmittelbar bevor. Es konnte festgestellt werden, daß beiderseits der lebhafteste Wunsch nach einer Einigung besteht, da v. Kiderlen-Wächter und Herr Cambon einzig und allein bestrebt sind, zu einem Text zu gelangen, der vollkommen klar und jeder Zweideutigkeit barm ist und so für die Zukunft jede Ursache zu Reibungen und Mißverständnissen verhütet. Man verheißt sich indessen nicht, daß die Regelung der Kongofrage nicht weniger schwierig und nicht weniger heikel ist.

Paris, 3. Okt. Alle Blätter, selbst die ausgesprochen nationalitätlichen, die bisher noch Zweifel an dem Zustandekommen eines deutsch-französischen Abkommens gehabt haben, sind heute der Ansicht, daß das vollständige Einverständnis Ende dieser Woche hergestellt sein wird. Heute nachmittag trifft in Berlin der Kabinettskurier ein, der dem Botschafter Cambon die Beschlüsse des gestrigen Minister-

rats überbringt. „Petit Parisien“ erwähnt die Punkte, über die gestern Beschlüsse gefaßt worden sind. Darnach soll Deutschland der Abschaffung der Madrider Konvention zustimmen, soweit sie sich auf die Frage der Schutzbefohlenen erstreckt, während die Konvention im übrigen bestehen bleibt. Die gegenwärtig in den Listen stehenden Schutzbefohlenen sollen beibehalten werden, aber es dürfen keine neuen Schutzbefohlenen ernannt werden. Ferner wird die Abschaffung der Konsulargerichtsbarkeit verlangt, jedoch mit der Maßgabe, daß eine Uebergangsperiode eintreten soll, bevor die neuen Gerichte funktionieren. In diesem Punkt bestehen noch ganz kleine Abweichungen. Deutschland soll barein einwilligen, daß Frankreich eine Förderungsabgabe auf Erze erhebt. In diesem Punkt habe ein Mißverständnis bestanden. Einwige Streitigkeiten, die sich bei Durchführung dieses Akkords ergeben sollten, würden wahrscheinlich vor dem Haager Schiedsgericht geregelt werden. Der „Matin“ schreibt, die beiden Regierungen werden sofort nach Abschluß des Marokkoabkommens die Verhandlungen über die Entschädigung wieder aufnehmen, die Deutschland am Kongo bewilligt werde. Bei gutem Willen könne man rasch vorankommen.

Der türkisch-italienische Krieg.

Berlin, 2. Oktober. Die Nachrichten vom italienisch-türkischen Kriegsschauplatz liegen sehr zahlreich vor, widersprechen einander aber völlig. Nach einer Depesche aus Paris hat ein drittes Seegefecht unter dem Oberbefehl des Herzogs der Abruzzen vor Prevesa stattgefunden. Das dritte italienische Geschwader, verstärkt durch einige Torpedobootszerstörer, habe drei türkische Kreuzer in den Grund gebohrt. Da aus Rom selbst keine Bestätigung dieser Siegesbotschaft vorliegt, so muß man ihr einstweilen mit großem Zweifel begegnen. Aus Konstantinopel liegt die Meldung vor, daß, als die türkische Flotte Beirut verließ, um nach den Dardanellen zu dampfen, sie bemerkte, daß sie von einigen italienischen Kreuzern verfolgt wurde. Plötzlich eröffneten die Italiener das Feuer, das die Türken erwiderten. Zwei italienische Kreuzer sanken, ein dritter erhielt ein schweres Leck. Ebenso widersprechend lauten die Nachrichten über die Stellungnahme der Mächte und die eingeleiteten Vermittlungsversuche. Aus Konstantinopel wird gemeldet: der deutsche Botschafter Frhr. v. Marschall überbrachte der Pforte bei seinem Besuch beim Großwesir Vorschläge Italiens zu Friedenspräliminarien. Einzelheiten hierüber sind noch nicht bekannt. Gg. Frhr. v. Marschall beim Großwesir war, hatte er eine Audienz beim Sultan, um die Antwort des Kaisers auf das Interventionstelegramm des Sultans zu überbringen. Da an informierter diplomatischer Stelle erklärt wird, daß der deutsche Botschafter bei der Pforte sich sehr pessimistisch und ernst geäußert hat, so erscheint die Hoffnung auf baldige Beilegung verfrüht. Auch die Depeschen der türkischen Botschafter in Berlin, Paris und Wien lauten äußerst pessimistisch.

Die Neutralität der Großmächte.

London, 2. Oktober. Der türkische Botschafter ließ dem Staatssekretär Grey eine Mitteilung zukommen, die eine Vermittlung der Großmächte herbeizuführen suche. Ähnliche Schritte sollen in deren Hauptstädten unternommen worden sein. Wie das Reuters-Bureau erfährt, trat bei den Großmächten keine Aenderung in ihrer schon bekannt gegebenen Haltung strenger Neutralität ein. Die türkische Regierung sei in diesem Sinne verständigt worden.

Konstantinopel, 3. Okt. Gestern mittag 2 Uhr wurde Prevesa nach schwerem Bombardement eingenommen. Viele Gebäude sind zerstört, darunter das Wirtshaus. Eine große Anzahl Einwohner ist getötet. 1600 Italiener begeben die Stadt. Türkischerseits sind 10 Bataillone gegen sie abgegangen. Der Kampf hat bereits begonnen. Zum Kommandanten des Feldzuges in Albanien wurde der aus dem albanesischen Aufstand bekannte Dschawid Pascha ernannt.

Tripolis, 1. Oktober. Das italienische Geschwader hat heute früh halb 11 Uhr das Feuer auf die Forts der Stadt eröffnet.

Erregung in Oesterreich.

Wien, 1. Okt. In Wien ist man über die gemeldete Landung der Italiener in Albanien sehr erregt. Man

befürchtet dort bereits ernste Konsequenzen. Ein Telegramm besagt darüber: In hiesigen diplomatischen Kreisen herrscht über die Landung der Italiener in Albanien große Erregung. Man ist hier überzeugt, daß dieser Schritt nur durch den Uebergang eines ehrgeizigen Offiziers und ohne Wissen der italienischen Regierung geschehen ist, die ihn doch wohl rückgängig machen werde. Sollte die Landung jedoch tatsächlich mit Zustimmung der italienischen Regierung erfolgt sein und von dieser nicht rückgängig gemacht werden, so würde dies die ernstesten Konsequenzen nach sich ziehen.

England und die Türkei.

Mailand, 1. Okt. Man erfährt hier, daß England den Durchzug türkischer Truppen durch Ägypten nicht gestattet.

Rom, 1. Okt. Die „Agence Stefani“ veröffentlicht folgende Note: Die italienische Regierung erklärte wiederholt, daß sie trotz des Krieges mit der Türkei mehr denn je fest entschlossen sei an der Aufrechterhaltung des territorialen Status quo auf der Balkanhalbinsel mitzuwirken. Die Operationen zur See, welche die königliche Marine in den europäischen Gewässern zu unternehmen gezwungen ist, stehen nicht in Widerspruch mit dieser unerwünschtlchen Absicht der italienischen Regierung. Es handelt sich dabei lediglich um Operationen, um die italienischen Küsten, die offenen Städte, die italienischen Handel und die Sicherheit der Militärtransporte nach Tripolis gegen bekanntgewordene bedrohliche Pläne und Vorbereitungen des Feindes zu sichern.

Die Begrenzung des Krieges.

Berlin, 2. Okt. Nach neueren Nachrichten gewinnt es den Anschein, als ob die Aussichten auf eine Begrenzung des Krieges immer mehr im Wachsen sind. Nicht nur die neutralen Regierungen lassen den besten Willen erkennen, in diesem Sinne tätig zu sein, sondern auch von Italien selbst ist anzunehmen, daß es nichts tun wird, um diese Aufgabe zu erschweren. (?) Man nimmt an, daß die auch von der Türkei nicht in Abrede zu stellende Tatsache, wonach ein auf die Dauer erfolgreicher Kampf in Tripolis nicht mehr zu erhoffen ist, weil die Flotte Italiens jede Verbindung mit dem Mutterlande abschneidet, auf die türkischen Entschlüssen nicht ohne Einfluß sein wird und daß es daher sehr wohl möglich werden könnte, daß sich binnen kurzem für eine Vermittlung zwischen den kriegführenden Parteien eine brauchbare Unterlage böle.

Berlin, 2. Okt. Wie an zuständiger Stelle mitgeteilt wird, ist die Meldung eines Blattes, wonach der deutsche Botschafter Frhr. v. Marschall mit der Pforte bei seinem Besuche beim Großwesir Vorschläge Italiens für Friedenspräliminarien überreicht habe, nicht richtig. Man nimmt hier im Gegenteil an, daß der Friede noch nicht so nahe bevorsteht, sondern daß Italien, das die Blockade von Tripolis jetzt verhängt hat, auch die Landung folgen lassen wird. Dann erst verspreche eine Vermittlungsaktion Erfolg. Man nimmt an, daß die Operationen der italienischen Flotte, denen man überall mit Aufmerksamkeit folgt, keine Wiederholung erfahren werden, zumal Italien selbst erklärt hat, auch seinerseits auf eine Lokalisierung der Feindseligkeiten bedacht zu sein. Die ruhige Haltung der Balkanstaaten läßt darauf schließen, daß die friedlichen Bemühungen der Großmächte bei ihnen Gehör finden. Von der Antwort des Deutschen Kaisers auf die Depesche, die der Sultan an ihn gerichtet hat, und die Frhr. v. Marschall gestern in besonderer Audienz überreicht hat, soll der Sultan seine Befriedigung ausgesprochen haben.

Rom, 2. Okt. Die „Vita“ stimmt im Leitartikel einen wahren Lobgesang auf Deutschland an, das zur Befestigung seines Schutzes in Tripolis auf dem italienischen Konsulat seine Flagge gehißt habe, was mehr als eine bloß freundliche Handlung eines verbündeten Staats bedeute. Das glorreiche deutsche Banner befunde vielmehr den Willen Deutschlands, das ehemals so fruchtbar Bündnis zu bewahren. Keineswegs gebe es damit seine guten Beziehungen zur Türkei frei, welche es gerade in den letzten Jahren aus politischen und wirtschaftlichen Gründen verstärkt hätte, sondern es befunde nur, daß andere, nicht geringere politische und wirtschaftliche Interessen es mit Italien verknüpfen.

Die Antwort des deutschen Kaisers an den Sultan.

Wien, 2. Okt. „Der erste Vermittlungsversuch der deutschen Regierung in Rom hat leider keinen Erfolg gehabt. Trotzdem habe ich meine Regierung angewiesen, mit Bemühungen zur Herstellung des Friedens fortzufahren.“

Konstantinopel, 3. Oktober. Der Boykott der Italiener beginnt in der ganzen Türkei, trotz der Regierungserlasse. Sämtliche italienischen Arbeiter, die im Dienste der türkischen Regierung stehen, wurden gelohnt und entlassen. Die Polizei, die das italienische Konsulat schließen wollte, wurde angewiesen, den deutschen Konsul um Rat zu fragen.

Berlin, 3. Okt. Die Türkei hat strengste Depeschen zur eingeführt. Telegramme an Konstantinopeler Firmen werden erst nach Uebersetzung des Inhalts, oft mit 18 bis 24 Stunden Verspätung, bestellt. Auch aus der Türkei treffen alle Telegramme mit nahezu 24stündiger Verspätung ein. Private Kriegstelegramme werden seit Samstag überhaupt nicht oder nur ganz verflümmelt von der Türkei erpediert. Da auch Italien nur noch offizielle Kriegstelegramme nach dem Auslande durchläßt, so sind alle heute und die nächsten Tage vorliegenden Londoner und Pariser Spezialtelegramme über den türkisch-italienischen Krieg mit größter Vorsicht und größtem Mißtrauen aufzunehmen. Selbst die sogenannten Kriegskorrespondenten können vorläufig nur amtlich zen-

Der Schauplatz des Italienisch-Türkischen Krieges

ist nicht nur Tripolis. Wohl hat Italien erklärt, daß es keinen Landkrieg in der europäischen Türkei zu führen gedenke, aber die Italiener müssen auch an den europäischen und asiatischen Küsten des feindlichen Staates darüber wachen, daß keine Panzerschiffe nach Tripolis abgehen. Das erste Seegefecht des Krieges fand in der Adria an der epirotischen Küste statt, und man kann sich darauf gefaßt machen, daß auch an der kleinasiatischen Küste der Türkei heftige Kämpfe zwischen der italienischen Flotte und türkischen Schiffen oder Küstenforts stattfinden werden, da schon am nächsten Tage nach der Kriegserklärung italienische Schiffe vor Smyrna und Saloniki erschienen sind. Als Schauplatz des Landkrieges kommt zunächst nur Tripolis in Betracht. Die ersten Versuche, italienische Truppen in Tripolis zu landen, sollen übrigens nicht gelungen sein. Ein Blick auf die Karte zeigt, daß die Türken, da ihnen der Wasserweg nicht freisteht, ihren Truppen in Tripolis höchstens über Ägypten Verstärkungen schicken könnten. Aber Ägypten ist nur nominell ein Bestandteil des türkischen Reiches, und die Engländer werden den Durchmarsch von Truppen kaum gestatten. Wie verlautet, soll ein englischer Kreuzer den Hafen von Bomba besetzt haben.



Dieser Hafenplatz hat einen nicht unbeträchtlichen See- und Karawanenhandel nach Ägypten. Seine Besetzung würde also für England wegen dessen militärischer Stellung in Ägypten auch strategisch großen Wert haben.

stertes Material geben. Die in großen Blättern erscheinenden spaltenlangen Spezialtelegramme (Telegramme unseres Korrespondenten) vom Kriegsschauplatz charakterisieren sich als Telegramme, die nicht vom Kriegsschauplatz und nicht in Italien oder in der Türkei aufgeföhrt sind. Vorstehende, von hervorragender deutscher Seite zugegangene Information veranlaßt uns, zahlreiche uns übermittelte Londoner Presse-Sensationsmeldungen vom Kriegsschauplatz in Tripolis und in den türkischen Gewässern heute nicht zu veröffentlichen, da es sich zweifellos bisher um nichtbestätigtes englisches Material handelt.

Ausland.

Frankreich.

Zur französischen Marinekatastrophe.

Bei einer Revision, welche Vizeadmiral Bellue am Tage nach der Katastrophe auf dem Panzerschiff „Patrie“ vornahm, gab er Befehl, die Sicherheitskleusen, die zur Unterwassersektion der Pulverkammern dienen, in Tätigkeit zu setzen. Von 38 Schloßern funktionierten 26 nicht. Bellue schrieb in einem Bericht folgendes: „Wäre am letzten Dienstag an Bord der „Patrie“ ein Brand ausgebrochen, so hätten die Pulverkammern nicht unter Wasser gesetzt werden können und wir hätten eine neue Katastrophe zu beklagen gehabt. Diese Erfahrung scheint dem Vizeadmiral Bellue zu seinem bekannten Befehl, über die Ausschiffung der Pulvorräte und der Munition von Bord der in Toulon stationierten Kriegsschiffe veranlaßt zu haben.“

Portugal.

Die Gegenrevolution in Portugal.

Lissabon, 2. Okt. Der Versuch einer royalistischen Verschwörung ist vollständig unterdrückt worden. Die Gefangenen wurden in die Festungswerke von Lissabon gebracht. Die Regierung wird den Royalisten wegen des Verbrechens der Rebellion den Prozeß machen und sie unerbittlich aburteilen lassen.

Santiago (Provinz Veruna), 3. Okt. Wie „El Eco de Santiago“ meldet, ist der Kapitän Caesa Conceira, das Haupt der portugiesischen monarchistischen Verschwörung, am 1. Okt., 2 Uhr morgens, mit 4000 Bewaffneten, mehreren Geschützen und 120 Maultieren in portugiesisches Gebiet eingedrungen.

Griechenland.

Griechische Verfassungskrise?

Athen, 2. Okt. Nachrichten besagen, daß eine Verfassungskrise bevorsteht. Der König soll sich mit Abhandlungsabsichten tragen, weil das Ministerium die Kriegserklärung gegen die Türkei forderet. Die Presse verlangt energisch ein unmittelbares Vorgehen gegen die Türkei. Das Kriegsministerium hat den Antrag gestellt, zwei Armeekorps an der türkischen Grenze zu mobilisieren. Beabsichtigt ist ein einheitliches Zusammengehen mit Montenegro.

Rußland.

Der neue Mann in Rußland.

Petersburg, 2. Okt. Der neue Ministerpräsident Kozlowz hat die letzten Finnlandsverordnungen Stolypins bis zum Zusammentritt der Duma suspendiert. Die Verordnungen werden insoweit zunächst nicht publiziert werden. — Aus hervorragender Quelle verlautet ferner, daß der neue Ministerpräsident Kozlowz beschlossen hat, der Duma einen Gesetzentwurf über die Erweiterung des jüdischen Ansiedlungsrayons zu unterbreiten. Eine Aufhebung dieses Rayons ist dagegen ausgeschlossen.

Aus Stadt und Land.

Sinsheim, 3. Okt. Legt Klebgürtel an die Obstbaumstämme. Dieses vortreffliche Mittel gegen den nachschädlichen Fraß der Froschspannerraupen verdient allgemeine Anwendung, besonders in solchen Gegenden, die unter dieser Plage zu leiden haben. Jeder mit einem Klebgürtel versehene Stamm ist vor dem von diesem Schmetterling herrührenden Raupenfraß geschützt, weil die flugunfähigen weiblichen Schmetterlinge nur über die Gürtel hinweg die Baumkrone behufs Eierablage ersteigen können. Die wichtigste Bedingung ist daher ein möglichst lückenloser Anschluß des Klebgürtels an die Oberfläche der Rinde, die erforderlichenfalls zu diesem Zwecke vorher zu glätten ist. Es gibt verschiedene Arten von Froschspannern, die auch zu ungleichen Zeiten im Herbst oder im Winter die Stämme ersteigen; daher müssen die Klebgürtel für die ganze Periode wirkungsfähig, d. h. eine klebrige Beschaffenheit behalten, also zeitweilig mit einem neuen Anstrich von Raupenleim versehen werden. Jene kritische Periode umfaßt die Monate Oktober bis März.

Sinsheim, 4. Okt. Unsere Landwirte sind gegenwärtig fleißig mit dem Ausnehmen und Einbringen der Kartoffeln beschäftigt. Die Ernte fällt besser aus als man anfangs annahm. Freilich kommt es viel auf die Lage an, indem auf den Niederungen bessere Ergebnisse erzielt werden als in den Höhenlagen, wobei auch die verschiedenen Sorten mehr oder minder in Betracht kommen. Die Kartoffeln sind durchweg gesund und sehr mehlig. Man kann im Vergleich zu dem Vorjahre mit der Ernte zufrieden sein. Die Kartoffelpreise bewegen sich, wie wir hören, zwischen 3.50 Mk. und 4 Mk.

Sinsheim, 3. Oktober. Bei der Viehzählung des Jahres 1910 ergab sich in Baden ein Bestand von insgesamt 110815 Bienenstöcken. Von diesen entfallen auf den Amtsbezirk Sinsheim 1585 Stöcke, worunter 1583 mit beweglicher und 2 mit gewöhnlicher Einrichtung.

Sinsheim, 3. Okt. Ein neuer Komet brüht bis zweiter Größe wurde von dem Astronomen Beliamski in Simeis in der Krim am Morgenhimmel aufgefunden. Derselbe steht im südöstlichen Teil des Löwen und bewegt sich in östlicher Richtung. Im Fernrohr des Wiener Astronomen Dr. Kheben zeigte die Erscheinung die interessante Form eines großen Kometen mit Schweifausstrahlungen aus dem Kopfe. Der Komet kann auch mit bloßem Auge wahrgenommen werden.

Aus Baden, 1. Okt. Zu der am 26. September von der Landwirtschaftskammer veranstalteten Vorprüfung der badischen Braugersten waren 26 Gerstenmuster eingekampt worden, von denen 9 mit Prämien ausgezeichnet werden konnten und zwar 3 mit ersten Preisen zu je 30 Mk., 4 mit zweiten Preisen zu je 20 Mk. und 2 mit 3. Preisen zu je 15 Mk. Die bei der Vorprüfung prämierten Gersten werden von der Landwirtschaftskammer als Sammelausstellung badischer Braugersten zu der deutschen Gerstenausstellung nach Berlin geschickt und es steht zu erwarten, daß dort wiederum wie in den letzten Jahren einige der badischen Braugersten Auszeichnungen erhalten.

bnc. Aus dem Amtsbezirk Eppingen, 2. Oktober. Man schreibt uns, die Herbstausichten unserer Landwirte sind denn doch nicht so trübe, wie es noch vor 4 Wochen den Anschein hatte. Der Ausfall der Kartoffelernte hat sich wesentlich besser gestaltet, als man ursprünglich annahm. Manche Landwirte, namentlich solche, die mehr frühe und mittelfrühe Sorten bevorzugten, bekommen ein größeres Quantum Kartoffeln als im vorigen Jahre. Zudem sind diese gesund und recht sauber, so daß sie fast wie gewaschen der Erde entnommen werden und in den Keller kommen. Der Kartoffelpreis scheint sich aber immerhin auf 8 Mk. pro Dz. erhalten zu wollen. — In manchen Orten unseres Amtsbezirks gab es auch Birnen; Äpfel dagegen sind ziemlich rar. Mit dem Spätharstfutter, weiße Rüben, Suppflees steht es flau aus, so daß mancher Landwirt besonders auch im Hinblick auf die schlechte Dehnbernte, genötigt ist, seinen Viehstand auf das bescheidenste Maß zu beschränken, so daß die Fleischpreise im nächsten Jahre sehr hoch sein werden.

c. Tauberhofsheim, 30. Sept. Die Berliner Stadtvorordneten haben für die durch das große Unwetter geschädigten Bewohner des Taubergrundes 10000 Mark bewilligt.

bc. Tauberhofsheim, 3. Okt. In dem hiesigen Kalkwerk von J. Weigand & Co. ereignete sich gestern ein schrecklicher Unglücksfall. Der bei dem Kalkwerk beschäftigte Arbeiter Ditter aus Hof Steinbach war damit beschäftigt, angelegte Kalksteinmassen in den noch nicht ganz ausgebrannten Kalkofen hinaufzuführen. Er verlor dabei das Uebergewicht und stürzte in den glühenden Schacht. Auf seine Hilferufe herbeieilende Arbeiter konnten den Unglücklichen trotz energischer Bemühungen nicht mehr retten. Er wurde laut „Hb. Zb.“ von den gebrannten Gesteinsmassen förmlich begraben. Das Gericht, das alsbald zur Stelle war, konnte nur noch die Vergung der Ueberreste des Bedauernswerten verfügen.

o. Mannheim, 29. Sept. In der Vorstandssitzung der Handwerkskammer wurde zunächst Bericht erstattet über den Verlauf der Tagungen, die seit der letzten Sitzung stattgefunden haben und bei welchen die Kammer vertreten war. Ferner wurde mitgeteilt, daß die Vorarbeiten für die Errichtung einer Einzigeigentumschaft zur Bekämpfung des Borgunwesens nahezu erledigt sind und daß die Einberufung einer Interessentenversammlung demnächst erfolgen kann. — Die nach dem Beschluß der vorletzten Plenarsitzung in Aussicht genommene Instruktion für Beauftragte, Innungsleiter, Vereinsvorstände u. s. w. im Laufe des Winters, voraussichtlich im Monat Januar, abgehalten werden. Das hierfür aufgestellte Programm wurde genehmigt. Nach demselben haben mehrere hiesige juristisch oder volkswirtschaftlich gebildete Fachmänner ihre Mitwirkung bei den Vorlesungen und Übungen in uneigennütziger Weise zugesagt. Die Vorschlagsliste für die Meisterprüfungskommissionen wurde endgültig aufgestellt. Zum Schluß wurde noch zu verschiedenen Resolutions- und Petitionen Stellung genommen und auf ergangene Anfragen Belegungen erteilt.

bc. Mannheim, 2. Okt. Die neu erbaute Christuskirche wurde gestern vormittag in Anwesenheit des Großherzogs in feierlicher Weise eingeweiht. Stadtpfarrer Dr. Hoff hielt den Festgottesdienst. Abends veranstaltete die evangelische Gemeinde im Gemeindehaus einen Festabend, bei dem Professor Dr. Grünmacher-Heidelberg einen mit großem Beifall aufgenommenen Vortrag über „Ruthe im Urteil der Mitz- und Nachwelt“ hielt.

† Lügelsachsen, 3. Okt. Hier ist im hohen Alter von 93 Jahren der Steuererheber Weigold gestorben, der bis kurz vor seinem Tode noch den Dienst verrichten konnte. Der Verstorbene hat sein Amt 56 Jahre versehen.

bnc. Bruchsal, 2. Okt. In der Nacht rannte ein von Abstadt kommendes Automobil in der Schönbornstraße gegen ein am Rande des Fußsteiges stehendes Automobil. Das erste Automobil wurde gegen einen auf der anderen Seite der Straße stehenden Baum geschleudert. Durch den Anprall wurden die 5 Insassen aus dem Wagen herausgeschleudert. Sie kamen glücklicherweise mit dem Schrecken davon. Das Automobil wurde stark beschädigt.

bnc. Karlsruhe, 3. Okt. Ein bedeutender Import französischer Äpfel wird aus Deutsch-Arcourt gemeldet: Ein einziger Händler soll allein an 1200 Bahnwaggons voll Äpfel gekauft und eingeführt haben. Die Früchte kommen hauptsächlich aus der Normandie und Bretagne wo die Ernte sehr gut ausgefallen ist. Das Bestimmungsland der Importe ist fast in allen Fällen Württemberg, wo die Äpfel zur Obstweinbereitung verwendet werden.

bnc. Laß, 2. Okt. Die Firma Ernst Kaufmann hier, die größte lithographische Anstalt am Platze, hat ihren Lithographen und Steinbrütern, ca. 50 Personen gekündigt. Diese Maßnahme ist eine Folge der Lohn-

bewegung im Steindruckgewerbe. Da zwischen Prinzipalen und Hilfsorganisation bei den gepflogenen Verhandlungen keine Einigung erzielt wurde, hat der Schutzverband deutscher Steindruckereibesitzer beschlossen, als Abwehrmaßnahme gegen die lokalen Streiks der Gehilfen, diesen in allen Betrieben Deutschlands, die dem Schutzverband angehören, zu kündigen.

Freiburg, 2. Okt. In den Teilen des Schwarzwaldes, die um den Feldberg herumliegen, ist in den letzten Tagen bereits mehrfach Schnee gefallen.

bc. Gutach, 3. Okt. In einer hiesigen Fabrik ereignete sich ein schwerer Unfall. Ein Arbeiter geriet in eine Transmission und wurde dadurch derart verletzt, daß er kurz darauf starb.

♂ Billingen, 30. Sept. Die Kriegserklärung Italiens an die Türkei macht sich wie überall, wo italienische Heerespflichtige als Arbeiter in Deutschland weilen, auch hier bemerkbar. Den Leuten ist von ihren Heimatsorten die telegraphische Oebre zum sofortigen Eintreffen, um sich zu den Fahnen zu begeben, zugegangen. Die hiesigen italienischen Einberufenen haben bereits gestern und heute die Abreise angetreten. Viele Züge sind mit italienischen Heerespflichtigen besetzt. Vom Rhein, aus der Gegend von Koblenz usw. sind gestern über Offenburg-Basel zwei Extrazüge mit italienischen Einberufenen abgegangen.

Singen, a. S., 2. Okt. Hier wurde wiederum eine Saharinsmugglerin verhaftet, sie trug 19 Ko. bei sich.

bnc. Konstanz, 3. Okt. Das Luftschiff „Z. 2“ hat seine erste Probefahrt unternommen. Die sicheren Belegungen des neuen Luftkreuzers erregten überall, wo man ihn beobachtete, lebhaftes Bewunderung.

Verschiedenes.

Großfeuer. Rügenwalde, 3. Okt. Heute nacht um 2 Uhr brach bei dem Nagelschmied Wigle ein Feuer aus, das sich alsbald weiter verbreitete und bisher 10 Wohnhäuser und 25 Stallungen vernichtet hat. Der Brand dauert zur Stunde noch fort.

Starker Schneefall. Breslau, 2. Okt. Im ganzen Riesengebirge fällt bis auf 800 Meter herab andauernd starker Schnee. Bei der Hampelbaude erreicht die Schneehöhe bereits 25 cm.

Unwetter und Schiffsunfälle. Antwerpen, 2. Okt. Während der letzten Stürme auf der östlichen Schelde haben 80 Fahrzeuge Schiffbruch gelitten. 40 davon sind gesunken. Eine große Anzahl Personen sind umgekommen.

London, 2. Okt. Während eines Sturmes im Kanal strandete bei Boulogne der Dampfer „König Friedrich August“ der Hamburg-Amerika-Linie. Er wurde gegen einen Wellenbrecher getrieben und liegt noch dort. Zahlreiche Schleppdampfer sind zur Hilfeleistung herbeigezogen. Der Dampfer hatte mehrere hundert Passagiere für Amerika an Bord.

Eine Ueberflutungskatastrophe in Arkansas.

Newyork, 1. Okt. In Austin (Staat Arkansas) barst ein Mühlendamm; durch die ungeheuren Wassermengen wurden sämtliche 300 Häuser des Ortes bis auf sechs zerstört und weggeschwemmt. Mehrere hundert Menschen sind in den Trümmern umgekommen, die in Brand gerieten. — Aus allen Richtungen sind Hilfszüge nach Austin abgegangen. Der hochgelegene Mühlendamm ist am Nachmittag plötzlich geborsten, worauf sich Millionen Gallonen Wasser, die dort aufgespeichert waren, auf den unterhalb des Damms im Tale gelegenen Ort Austin niederwürgten. Sämtliche Häuser bis auf sechs wurden mit den Bewohnern weggeschwemmt oder zerstört. Die Trümmerhaufen sind zum Teil in Brand geraten. Viele Bewohner retteten sich auf die Hügel, doch wird die Zahl der Ertrunkenen auf mehrere Hunderte geschätzt. 60 Leichen, in der Mehrzahl Frauen und Kinder, sind bereits geborgen. Die Zahl der bei der Dammbruchkatastrophe in Austin (Arkansas) ums Leben gekommenen Personen wird nunmehr auf 400 geschätzt.

Wetterbericht.

Das Tief von gestern hat sich zu einem Luftwirbel gesammelt, dessen Kern über Kopenhagen steht und in westlicher Richtung weiterrücken dürfte. Da das Hoch im Südwesten verschwunden, dagegen im Süden der Druck gestiegen ist, so steht zeitweise bewölkt, wärmeres Wetter, ohne wesentlichen Niederschlag bevor.

Marktberichte.

Neckarhofsheim, 2. Okt. Dem heutigen Schweinemarkt wurden 22 Milchschweine und 0 Läufer zugeführt. Die Preise betragen für erstere 10—12 Mk., für letztere 00—00 Mk. Viehmarkt Mannheim, 2./3. Oktober 1911.

Table with 3 columns: Preise per 50 Kilo, Lebendgewicht Mk., Schlachtgewicht Mk. Rows include Ochsen, Färsen, Kühe, Kälber, Schafe, Schweine, Ziegen.

Zutufe: Ochsen 45, Färsen 60, Kühe und 1134, Kälber 420, Schafe 23, Schweine 2930, Ziegen 11. Der Handel mit Großvieh lebhaft, mit Kälber Schweine und Pferde mittelmäßig.

# Persil

## das selbsttätige Waschmittel!

Wer seine Wäsche schonen und ihr größere Gebrauchsdauer sichern will, nehme zum Waschen nichts anderes als Persil, das bewährte, selbsttätige, unschädliche Waschmittel von Millionen Hausfrauen. — Erhältlich nur in Original-Paketen.

**Der Washtag bringt Ihnen keinen Ärger mehr!**

Persil wäscht ganz von selbst! Die Wäsche wird eingesetzt, etwa 1/4—1/2 Stunde gekocht und gut ausgespült; sie ist dann fertig, blütenweiß wie auf dem Rasen gebleicht.

HENKEL & Co., DÜSSELDORF. Alleinige Fabrikanten auch der weltberühmten

**Henkel's Bleich-Soda.**

## Wähler-Versammlung.

Der bekannte Führer des deutschen Bauernbundes  
**Wachhorst de Wente**

und der Kandidat der nationalliberalen Partei  
**Reichstagsabgeordneter Beck**

sprechen am  
**Samstag abends 8 Uhr im „Lamm“ Speichbach.**  
**Sonntag mittag 3 Uhr Bahnhofshotel Mosbach.**

Alle Wähler sind willkommen.

Die nationalliberale Partei.

Grösste Auswahl! Abteilung: Massanfertigung 8—14 Tage!

## Damen-Konfektion

Täglicher Eingang letzter Neuheiten!

Neu aufgenommen:

**Costumes**

(Jacken-Kleider)

von 15 bis 25 Mark.

# E. SPEISER

## SINSHEIM A. E.

Eine ideale Leibwäsche für Sommer und Winter sind

## Dr. Thomallas Gesundheitsunterkleider

Poröses Doppelgewebe, hält den Körper stets trocken, deshalb besonders empfehlenswert für Sportsleute, Jäger, Touristen und solche, die leicht zu Erkältungen neigen.

Niederlage: K. Blum, Inh. Max Kohn, Sinsheim.

Muster portofrei. **Damen-Kleider-Stoffe!** Engros und en détail.

Einfarbige Wollstoffe	als Cheviots, Diagonals, Luxors etc in enorm. Auswahl	Mtr. M.	3.25—0.90
Gemusterte Stoffe	in allen möglichen Ausführungen und Stoffarten	Mtr. M.	2.75—0.95
la. Damentuche u. Satins	große Ausmusterung in allen modernen Farben	Mtr. M.	6.50—2.25
Apparte Neuheiten	jeden Geschmacks in hervorragen-der Wahl	Mtr. M.	4.75—1.50
Costume-Stoffe	130/140 cm breit, einfarbig und gemustert, großer Artikel	Mtr. M.	6.75—3.30
Schwarze Kleiderstoffe	enormes Lager in allen modernen Webarten	Mtr. M.	6.50—0.90
Weißer u. Ball-Stoffe	in reicher Wahl und den letzten Neuheiten	Mtr. M.	6.50—0.35
Hauskleiderstoffe	praktische Zwirnstoffe etc. in bewährten Qualitäten	Mtr. M.	1.75—0.35
Neuste Blusenstoffe	Riesenauswahl in allen nur denkbaren Dessins	Mtr. M.	4.25—0.75
Blusensamte u. -Seide	in sämtl. Hauptfarben und vielen Qualitäten	Mtr. M.	5.25—1.65

Ich bringe in obigen Artikeln allererste Fabrikate und letzterschienenene Neuheiten in größter Wahl und den tragfähigsten Qualitäten.

# E. SPEISER, SINSHEIM

Fernsprecher Nr. 12.

## Empfehlung.

Zum Nähen und Kleider-

machen empfiehlt sich

Frau Julius Bauer

Wohn. b. Joh. Lehner, Mühlgasse.

## Tafelbirnen

(gute Luise) empfiehlt

A. Kaufmann

Handelsgärtner.

Wer einen Stall einstreuen will, kann sich bei Joseph Maier, hier, melden.

## Mostfässer

in allen Größen und zu annehmbaren Preisen empfiehlt

Küferei Fritz Petri.

Reichstr. Sinsheim.

## Neuer Wein

Von Donnerstag, 5. Okt ab, ist bei mir selbstgefelterter, garantiert naturreiner Weiß- und Rotwein unter billigster Berechnung zu haben.

Carl Nerpel

Weinhandlung.

Anfangs Oktober beginnt wieder ein

## Tanz-Kurs

und bitte ich Anmeldungen an Herrn Ernst Morano zu richten.

Frau A. Zeller.

## Hyazinthen Tulpen Crocus

u. v., empfiehlt

A. Kaufmann

Handelsgärtner.

## Verloren

auf dem Wege nach Weiler ein goldenes Medaillon. Abzugeben gegen Belohnung bei der Exp. d. Bl.

## Hoher Verdienst!

In allen Orten werden fleißige, zuverlässige Personen als Alleinverkäufer für eine großartige Neuheit fest angestellt. Laden und Kapital nicht erforderlich. Genaue Adresse an die Exp. d. Bl.

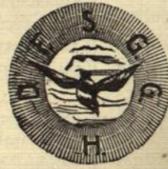
## Achtung! Frankfurter

Pferdelose werden schon am 11. Oktober gezogen mit 1 elegant. Landauer und 4 Pferden als Haupttreffer; komplette Zwispännerwagen, Einspänner, sowie 51 bis. Pferde u. wobei auch sofort Bargeld erlöst werden kann. Lose à 1 Mk., 11 St. 10 Mk. bei

Karl Götz

Banngeschäft Karlsruhe.

Die Anstalt für Geisteschwache in Mosbach (Baden), welche täglich 350 Personen zu verpflegen hat, bittet auch in diesem Jahre ihre Freunde um gütige Uebersendung von Naturalien und wünscht allen Gebern zum Voraus ein herzlichtes Vergelt's Gott!



Der Weg zum Reichtum ist leicht zu erreichen, wenn Sie sich hierzu des modernen und leichten Rades Sturmvoegel bedienen. Nähmaschinen in allen Systemen für jeden Haushalt und Schneiderei. Elektrische Apparate und Taschenlampen, Fahrrad-Zubehörteile, Spiritus-Bügeleisen Nähmaschinen-Zubehör, Rollschuhe. Vertreter werden angestellt. Für Leute, die vorwärts kommen wollen, ist unser Jahreskatalog unbezahlbar, der portofrei versandt wird.

Deutsche Fahrradwerke Sturmvoegel Gebr. Grütner

Berlin-Halensee 159.

Donnerstag treffen ein:

lebendfrische Schellfische

geräucherte Cabliau

Backfische

Schellfische

Lachsheringe

Wilh. Scheeder.

Alle lieben

ein zartes, reines Gesicht, rosiges jugendfrisches Aussehen und schönen Teint, deshalb gebrauchen Sie die echte

Stedenpferd-Bienenmilch-Seife

v. Bergmann u. Co., Kadebut.

Preis à St. 50 Pfg., ferner macht der

Bienenmilch-Cream Dada

rote und spröde Haut in einer Nacht, weiß u. sammetweich. Tube 50 Pfg. bei:

Apoth. Dr. Kieffer, J. Neuh. Wttv.

## Der Weg zum Reichtum

ist leicht zu erreichen, wenn Sie sich hierzu des modernen und leichten Rades Sturmvoegel bedienen. Nähmaschinen in allen Systemen für jeden Haushalt und Schneiderei. Elektrische Apparate und Taschenlampen, Fahrrad-Zubehörteile, Spiritus-Bügeleisen Nähmaschinen-Zubehör, Rollschuhe. Vertreter werden angestellt. Für Leute, die vorwärts kommen wollen, ist unser Jahreskatalog unbezahlbar, der portofrei versandt wird.

Ein größeres Quantum schöne gebrochene Äpfel in verschiedenen haltbaren Sorten hat zu verkaufen

Julius Hohenstatt

Zimmelhäuserhof.

## Grombach.

Suche sofort 2 tüchtige

## Luchschuhmacher

bei guter Bezahlung und dauernder Beschäftigung.

Gg. Denber, Schuhgeschäft.

Suche wöchentlich 2—3 Waagon

## la. Speisepotatoffel

gegen Kasse zu kaufen.

Ludwig Klaas, Mannheim

Schwägeringerstraße 132.

## Zwetschgen

per Pfd. 81 Pfg. sind noch zu haben bei

Jakob Oster, Steinsfurt.

## Gebrüder Botsch

Maschinenfabrik u. Eisenglosserei

Rappenau, Baden

gegründet 1865.



Langjähr. Spezialfabrikation von

Wein- u. Obstpressen

in verschied. Größen von 40 b. 150 cm Korbdurchmesser u. doppelt wirkend. Druckwerk. Grosse Leistungen.

Pressschrauben für Holz- und Stein-Biet.

Obstmühlen mit Säge- und Steinwalzen.

Für den kleinen Haushalt oben abgebildete

Obstmühle Nr. 1 D. R. G. M. die von einer Person leicht gedreht werden kann. Stündl. Leistung bis 13 Zentner.

Traubemühlen zum Fahren und Tragen eingerichtet.



Häckselmaschinen, Jauchepumpen

Rübenmühlen, Säge-Drillmaschinen

Gras- u. Getreidemähmaschinen etc.

Man verlange Prospekte und Preise gratis und franko.



Normales Lager fertiger

## Schürzen

als Haus-, Träger-, Mieder-,

Spinn-, Servier-, Trauer-,

Kind- und Zierschürzen in

jeder Staffart, Preisliste

und Grösse. Auswahl

somit bereitwilligst!

E. SPEISER

Sinsheim

## Diesen Samstag!

Ziehung unwillkürlich 7. Oktober

## 1 Mk. Geld-Lotterie

zur Errichtung eines Ferienheims

für arme, schwächliche Kinder.

4228 Geldg. u. 1 Prämie bar Geld

50000 M.

Mögl. Höchstgewinn

25000 M.

Hauptgew.

15000 M.

Präm. bar Geld

10000 M.

4227 Geldg.

25000 M.

Lose à 1 Mark 11 Lose 10 Mk.

Porto u. L. 30 Pfg.

empfehlen Lotterie-Unternehmer

J. Stürmer

Strassburg l. E., Langstr. 107.